

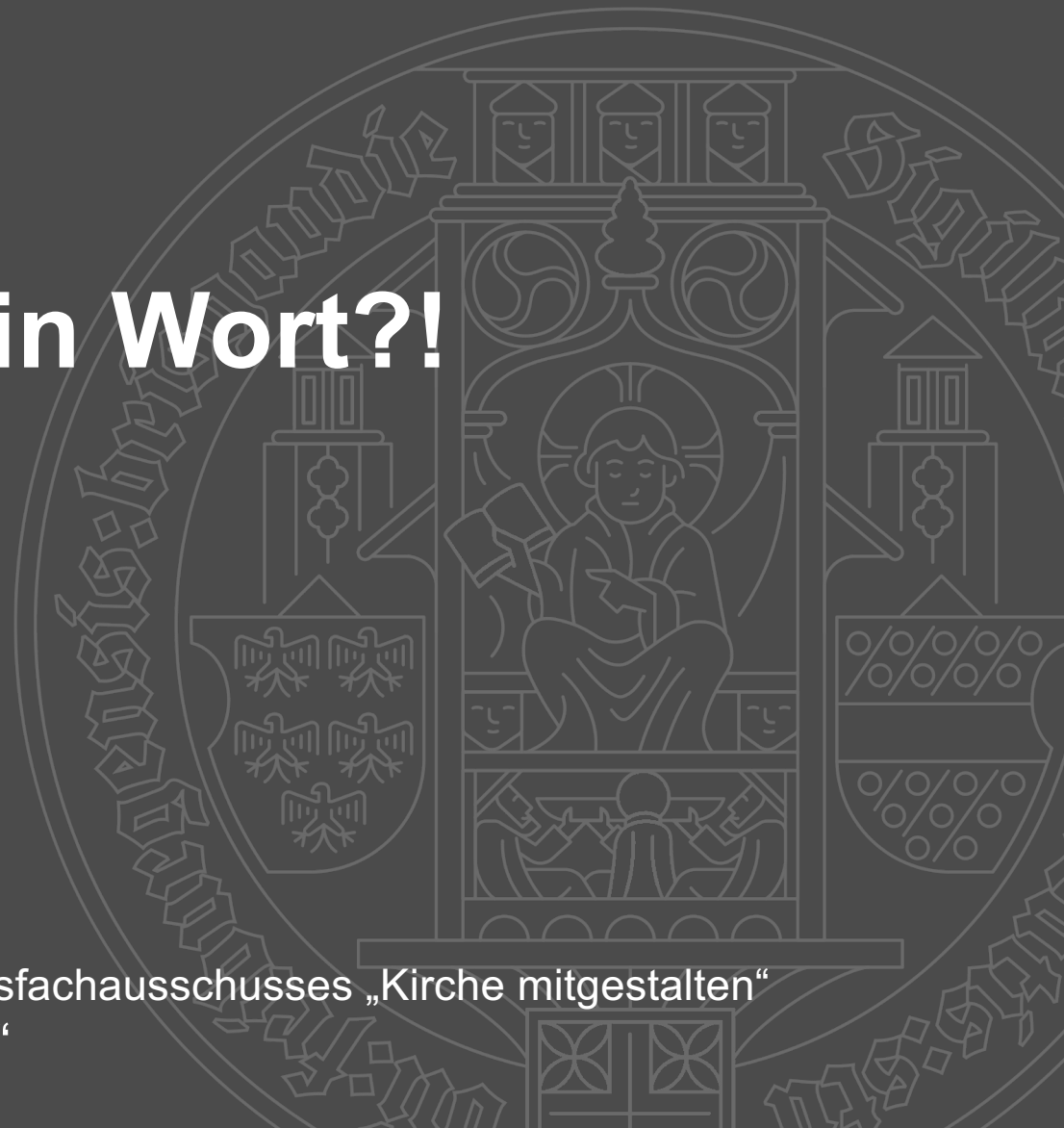
universität freiburg

# Friede – mehr als ein Wort?!

Bernhard Koch

18. November 2023

Kolpingwerk Deutschland Fachtagung des Bundesfachausschusses „Kirche mitgestalten“  
„Ein bisschen Friede. Geht da noch mehr“



## Was ist Ethik?

Ethik ist (philosophische)  
Reflexionswissenschaft  
auf die Moral.



## Welche großen Generalfelder kann man unterscheiden?

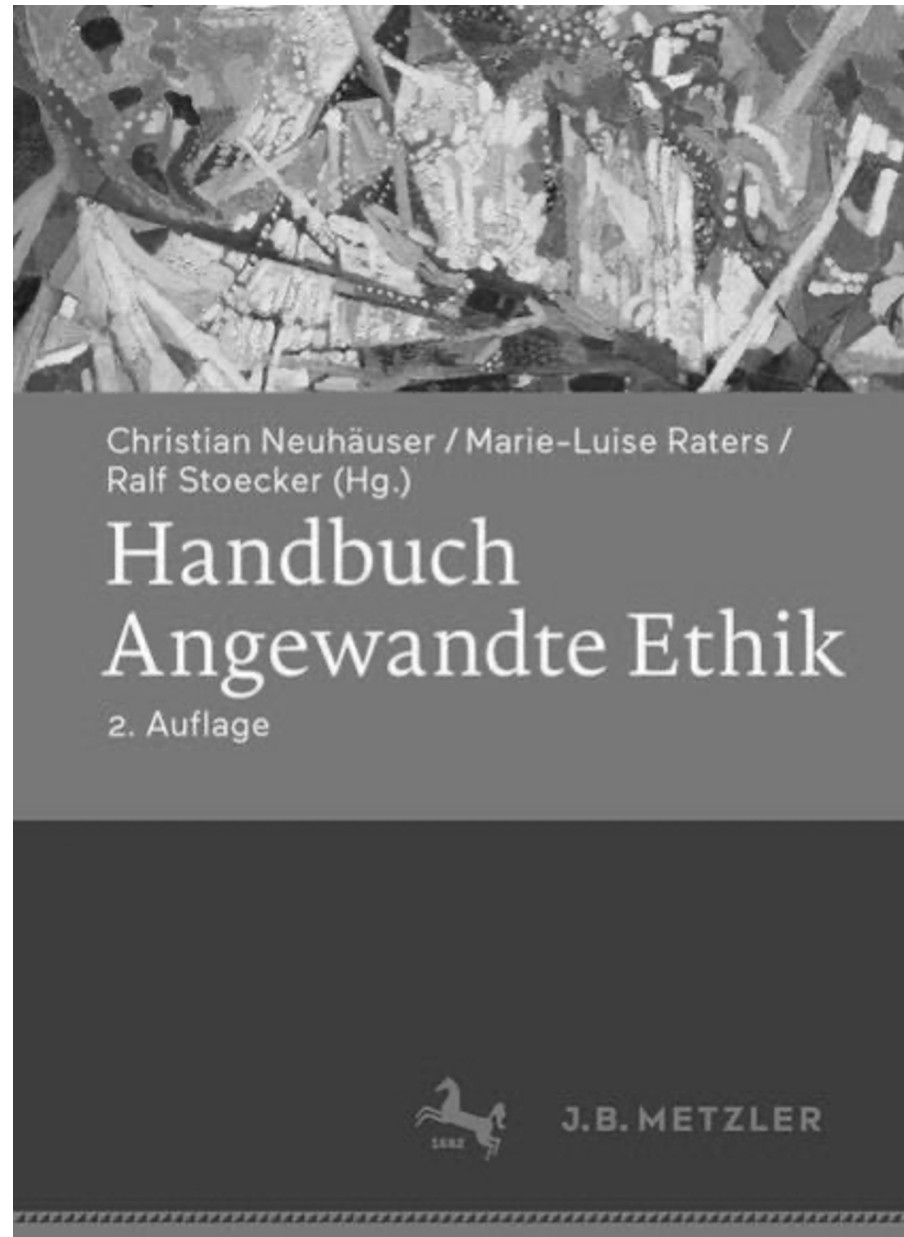
- Deskriptive Ethik: Was ist gelebte Moral? → faktisch
- Metaethik: Was beanspruchen wird, wenn wir moralische Sprache verwenden?
- Normative Ethik: Wie sollen wir handeln? „Was soll ich tun?“ (Kant)
- „Angewandte Ethik“: Welche moralische Normen passen für bestimmte Bereiche?

## Was sind Bereichsethiken („angewandte Ethik“)?

- Medizinethik
- Politische Ethik
- Wirtschaftsethik
- Militäretik

→ aber „Friedensethik“??

- „Frieden“ ist ja kein sozialer Bereich wie Wirtschaft, Militär, Politik, Medizin etc.



## Was bedeutet „Frieden“ in „Friedensethik“?

---

*Faktisch (wissenschaftssoziologisch):*

Friedensethik umfasst all jene Themenbereiche, mit denen sich Friedensethiker eben befassen.

➔ vor allem Fragen der politischen Ethik – unter besonderer Berücksichtigung von Friedens- und Konfliktfragen

*Dem Anspruch nach („engagierte Wissenschaft“):*

Friedensethik sei eine Ethik, die selber den Frieden fördern und begünstigen soll, insbesondere politischen Frieden auf internationaler Ebene.

---

## Was ist Frieden?

Frieden scheint das Gegenteil von Gewalt zu sein und Gewalt das Gegenteil von Frieden.

Aber welche Art von „Gegenteil“:

- kontradiktorisches Gegenteil: z. B. gerade und ungerade Zahlen?
- konträres Gegenteil: z. B. Farben?

*Wo Gewalt ist, ist kein Frieden.*

*Aber ist überall, wo keine Gewalt ist, schon Frieden?*

## Zwei Friedensbegriffe

- **Negativer Frieden:**

→ „Abwesenheit von („manifester“) Gewalt“

- **Positiver Frieden:**

→ Wechselseitig zugewandte Kooperation,  
“Harmonie“ („Zusammenklang“), *Shalom*

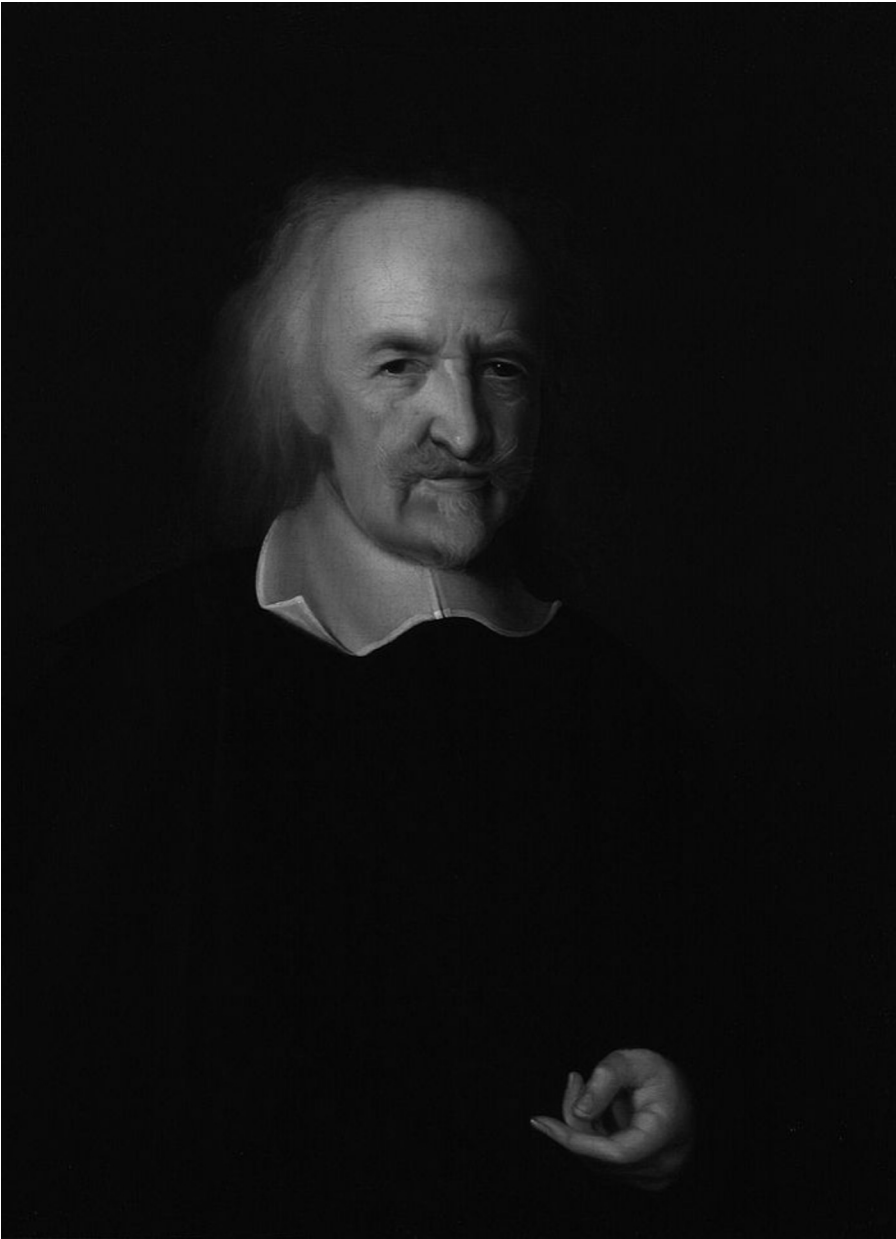
Eberhard Schockenhoff

# KEIN ENDE DER GEWALT?

Friedensethik für eine  
globalisierte Welt



HERDER



## Negativer Frieden

z. B. Thomas Hobbes (1588 – 1679)

- Menschen bedrohen sich latent wechselseitig.
- Eine gemeinschaftlich geschaffene starke Macht bestraft jegliche Aggression von einzelnen Gesellschaftsmitgliedern gegenüber anderen Gesellschaftsmitgliedern.
- Die Furcht vor dieser mächtigen Person (oder Institution) hält die Einzelnen von der Aggression ab.

=> „*Angst als Grundlage des Friedens*“

=> „*Frieden durch (positives) Recht*“



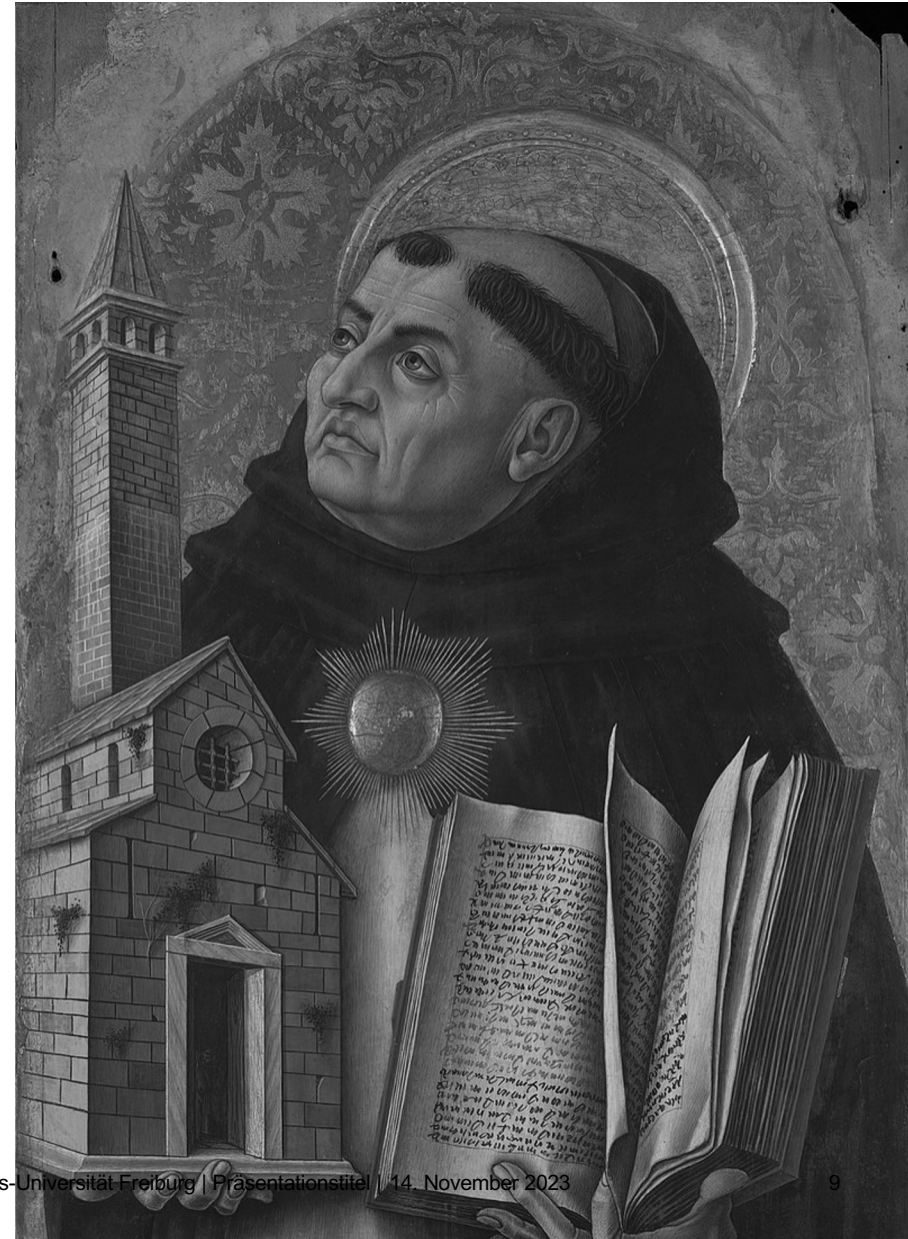
# Positiver Frieden

z. B. Thomas von Aquin (1225 – 1274)



„... integrale[s] Konzept des *shalom*,  
das Frieden als umfassendes Heilsein  
des Menschen in allen konstitutiven  
Bezügen seiner Existenz versteht“

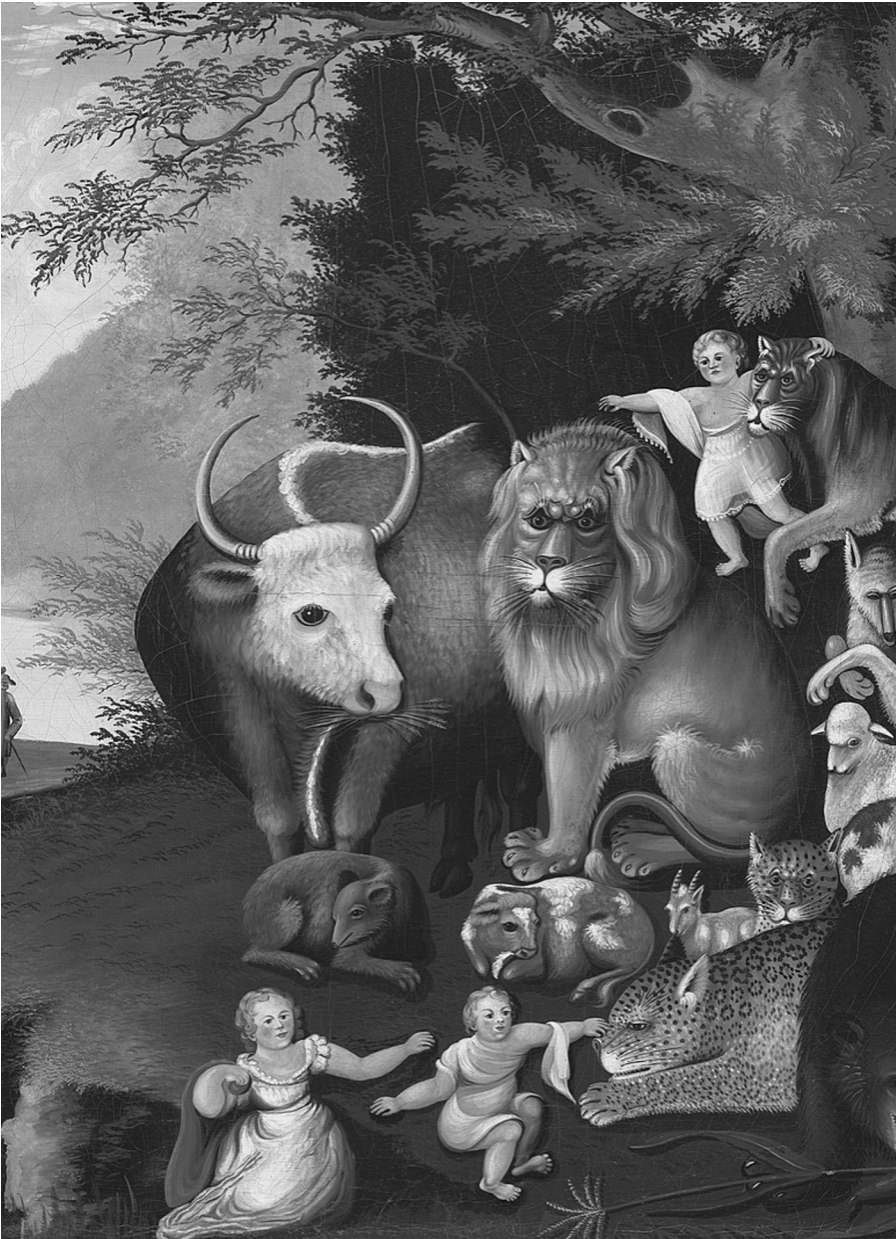
(Eberhard Schockenhoff: Kein Ende der Gewalt, Freiburg 2018, S. 501)



## „Tierfrieden“

„Der Wolf findet Schutz beim Lamm, / der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, / ein kleiner Junge leitet sie. Kuh und Bärin nähren sich zusammen, / ihre Jungen liegen bei einander. / Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter / und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus. Man tut nichts Böses / und begeht kein Verbrechen / auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN, / so wie die Wasser das Meer bedecken.“

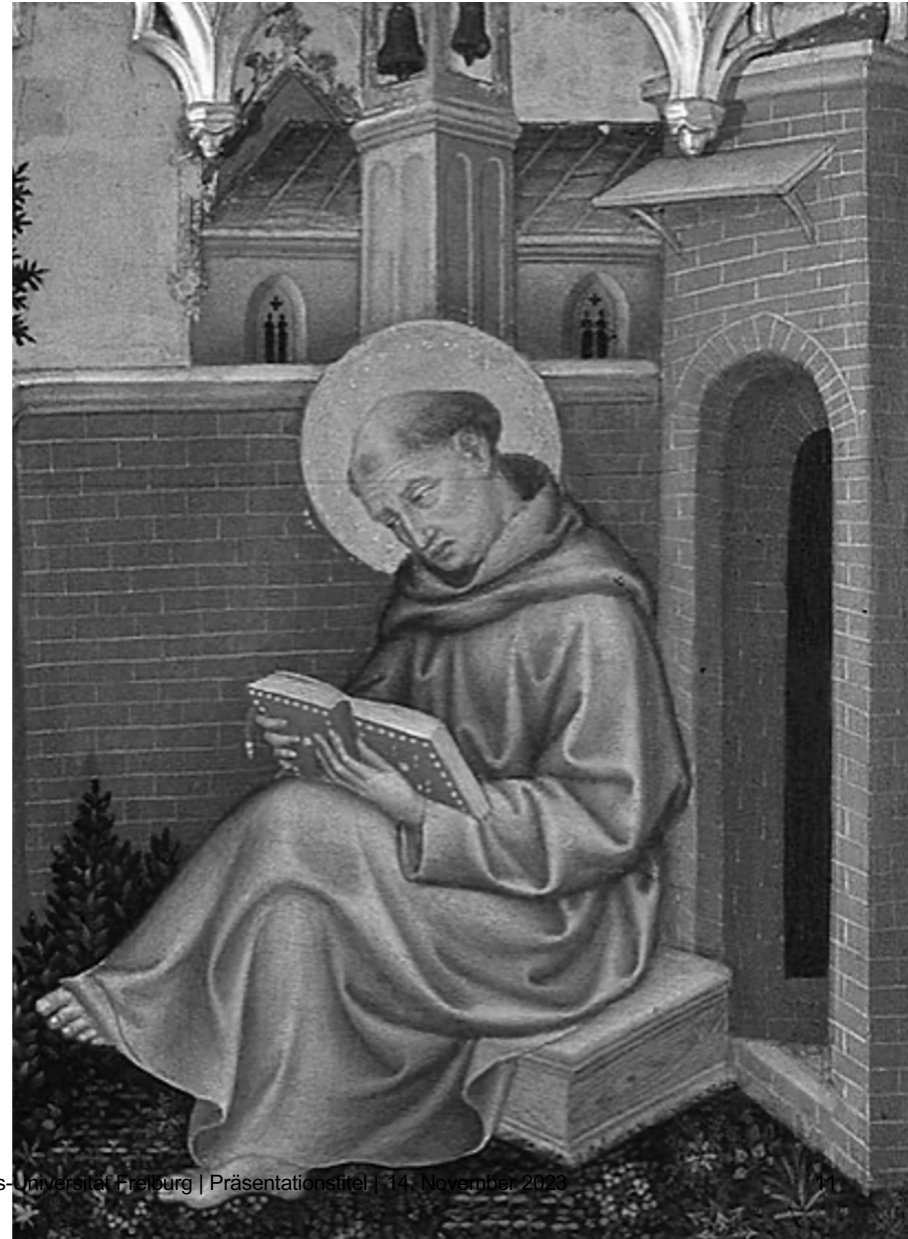
(Jesaia 11, 6 – 9)



## Thomas von Aquin

„Friede schließt Eintracht ein und fügt noch etwas hinzu. Deshalb ist überall, wo Friede ist, auch Eintracht; aber nicht überall, wo Eintracht ist, ist auch Friede“ (im eigentlichen Sinn).

(S.Th. II II q. 29)



## Thomas zu *caritas* und *pax*

---

„Zur Bewandtnis des Friedens gehört eine doppelte Einigung: Die eine liegt in der Ausrichtung der eigenen Bestrebungen auf Eines; die andere ist die Einigung des eigenen Strebens mit dem des anderen. Beide Arten der Einigung bewirkt die Gottesliebe (*caritas*). Und zwar die erste Einigung dadurch, dass wir Gott von ganzem Herzen lieben, so dass wir schlechthin alles auf Ihn beziehen. .. Die andere Einigung aber besteht dadurch, dass wir den Nächsten lieben wie uns selbst, woraus sich ergibt, dass wir den Willen des Nächsten zu erfüllen trachten.“

---

## Thomas zu *iustitia* und *pax*

---

„Der Friede ist mittelbar Werk der Gerechtigkeit, indem sie aus dem Weg räumt, was ihn hindert. Aber Werk der Gottesliebe (*opus caritatis*) ist er unmittelbar, denn die Gottesliebe schafft ihrer eigenen Bewandnis nach Frieden.“



„Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.“  
(Ps. 85,10)

## Die Problematik der Gerechtigkeit

Gerechter Frieden



Gerechter Krieg

# Sachlicher Gehalt und rhetorischer Eindruck

## „Gerechter Krieg“

- Ausgang bei einer Pflichtenethik („De officiis“)
- Gewalt ist verboten, außer bestimmte Ausnahmetatbestände sind gegeben.
- Grundposition ist die der Gewaltlosigkeit.
- Aber Kriegerethik ist eine Sache, die Anwendung der Kriegerethik auf einen realen Sachverhalt ist eine andere Sache
  - ➔ Missbrauchspotenzial

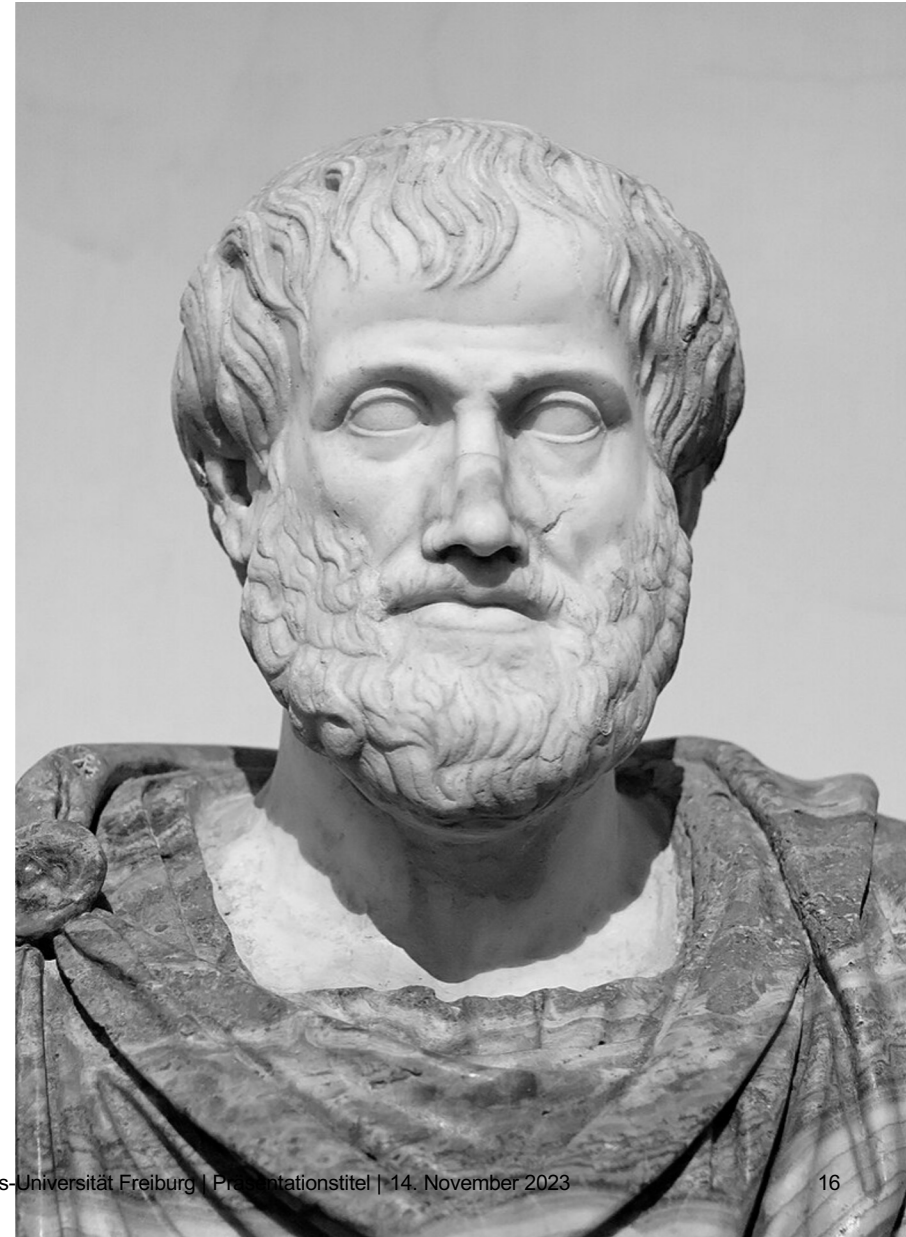
## „Gerechter Frieden“

- Ausgang bei einer Ethik (subjektiver) Rechte
- Gewalt soll präventiv verhindert werden
- Ausrichtung auf einen Frieden, in dem die Rechte verwirklicht sind
- Allerdings erfordert die Rechtsdurchsetzung nach wie vor Gewalt, zum Teil auch militärische Gewalt.
  - ➔ Frieden wird so nie ganz erreicht, weil durch die unterschiedlichen Interessen Konflikte nicht zu vermeiden sind

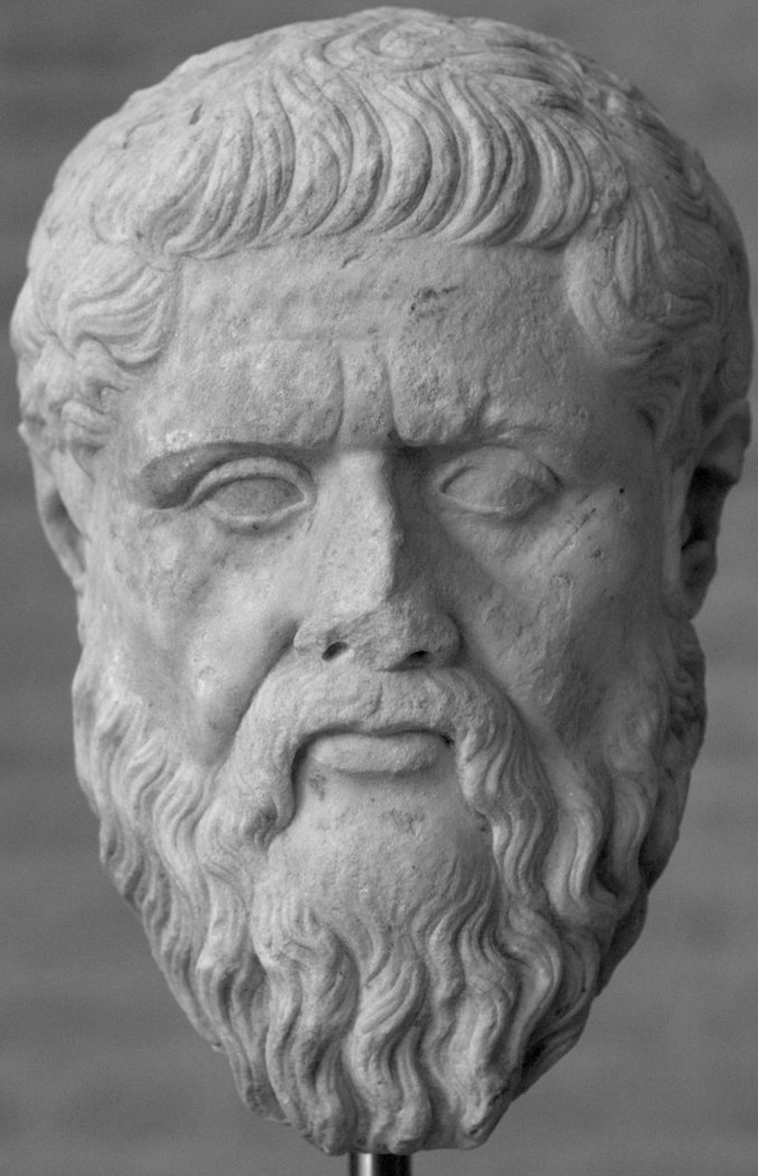
## Aristoteles (384 – 322 v. Chr.)

### Teleologische Perspektive (*Politik* VII):

- ➔ Notwendige und nützliche Dinge sind um der edlen Dinge wegen.
- ➔ Arbeit ist um der Muße wegen.
- ➔ Krieg ist um des Friedens willen.







## Voraussetzung für Frieden: Autarkie

Autarkie ist die wirtschaftliche Unabhängigkeit eines Privathaushalts, einer Region oder eines Staates durch die vollständige oder teilweise Selbstversorgung mit Gütern und Dienstleistungen.

(Quelle: de.wikipedia.org)

# Voraussetzung für Frieden: Wirtschaftliche Verflechtung (?)

„Erster Zusatz: Von der Garantie des ewigen Friedens“:

„So wie die Natur weislich die Völker trennt, welche der Wille jedes Staats und zwar selbst nach Gründen des Völkerrechts gern unter sich durch List oder Gewalt vereinigen möchte: so vereinigt sie auch andererseits die Völker, die der Begriff des Weltbürgerrechts gegen Gewalttätigkeit und Krieg nicht würde gesichert haben, durch den wechselseitigen Eigennutz. Es ist der *Handelsgeist*, der mit dem Kriege nicht zusammen bestehen kann, und der früher oder später sich jedes Volkes bemächtigt.“

Zum  
ewigen Frieden.  
Ein philosophischer Entwurf  
von  
Immanuel Kant.

Königsberg,  
bey Friedrich Nicolovius.  
1795.



# Gerechter Krieg – gibt es das?

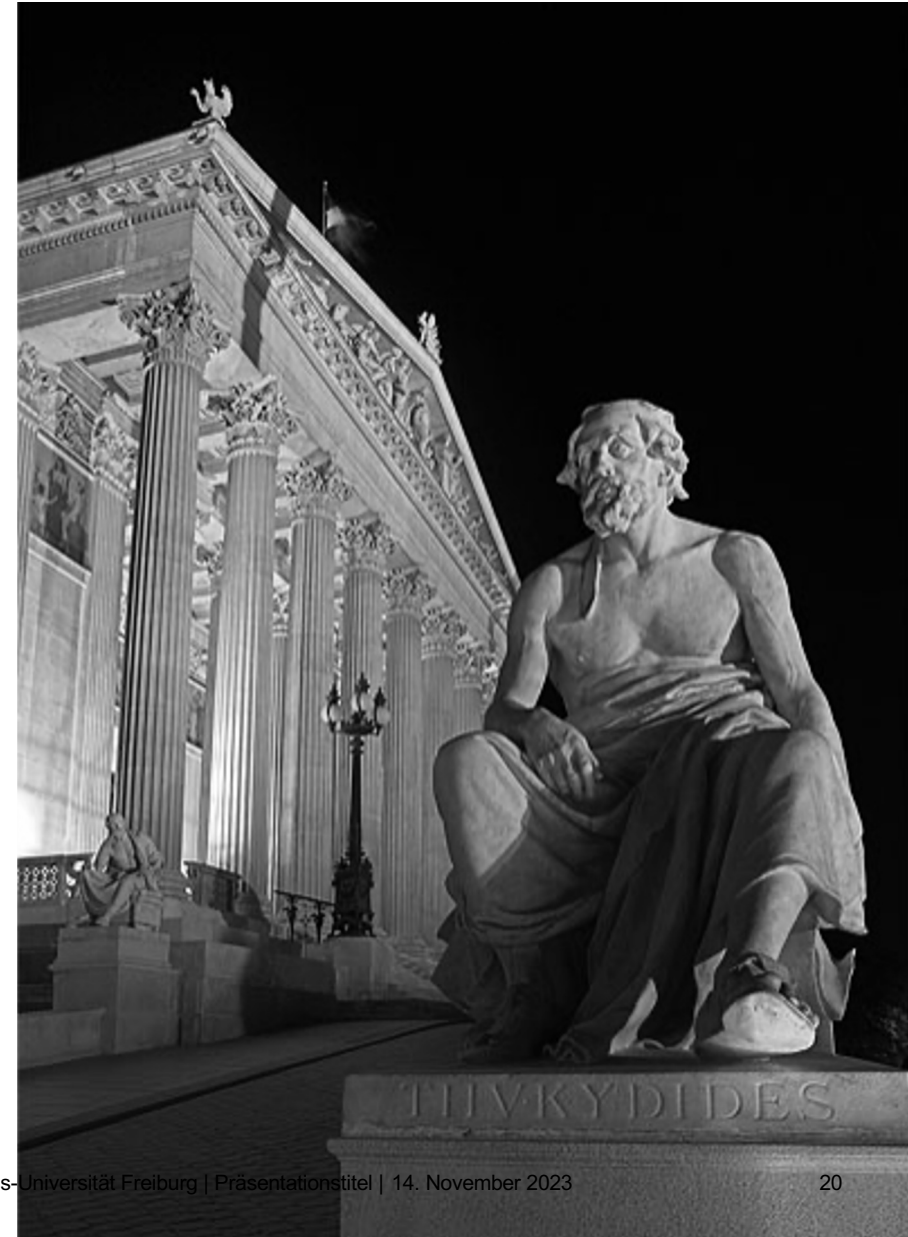
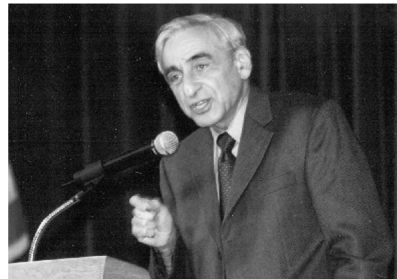
„bellum iustum“, „gerechter Krieg“, „gerechtfertigter Krieg“

- ➔ An all diesen Ausdrücken entzündet sich Kritik.
- ➔ aber: Die Frage nach legitimer Gewalt oder Gegengewalt steht schlichtweg häufig im Raum.
- ➔ Die Beantwortung einer solchen Frage der praktischen Ethik erfordert Kriterien.
- ➔ Die sog. „Lehre vom gerechten Krieg“ versucht, solche Kriterien vorzulegen.



## “Against Realism” (Michael Walzer)

- Bellizismus
- Politischer Realismus
- „Lehre vom gerechten Krieg“
- Pazifismus



# Kriterien des „gerechten Krieges“

## „ius ad bellum“

(heute oft: „ius contra bellum“)

- Legitime Autorität
- Gerechter Grund
- Richtige Absicht
- „Ultima ratio“ („last resort“)
- Aussicht auf Erfolg
- Verhältnismäßigkeit *ad bellum* (betrifft das gesamte Ausmaß der Kriegsschäden)

## „ius in bello“

- Unterscheidungspflicht (Kombattanten - Nonkombattanten; legitime Ziele – illegitime Ziele)
- Verhältnismäßigkeit *in bello* (betrifft „Kollateralschäden“ und evtl. auch Gegner)

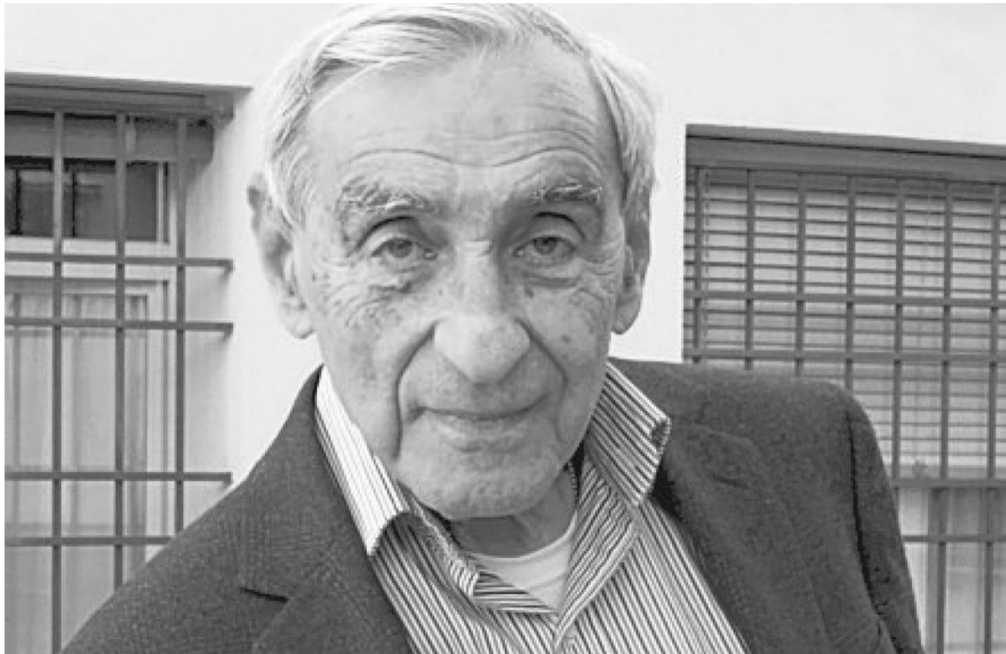
## Wer entscheidet?

- Frage nach dem Grund?
- Frage nach der Autorität?

➔ *Totalisierung des Konflikts*



## Wie gelangt man zu den Kriterien?



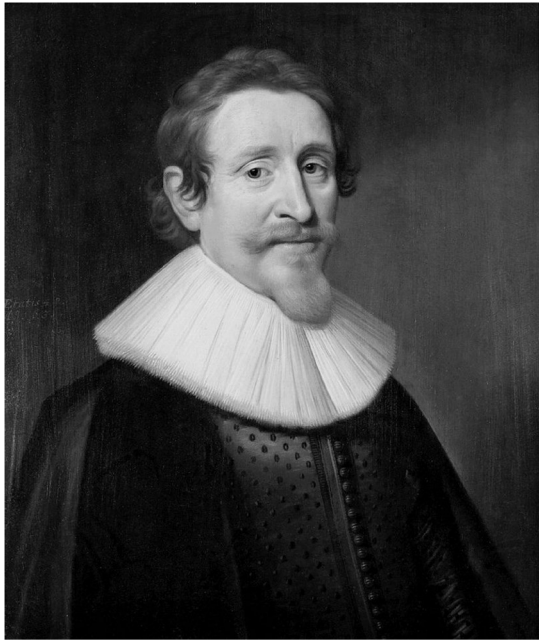
**Kollektivismus**  
(z. B. Michael Walzer)



**Individualismus**  
(z. B. Jeff McMahan)

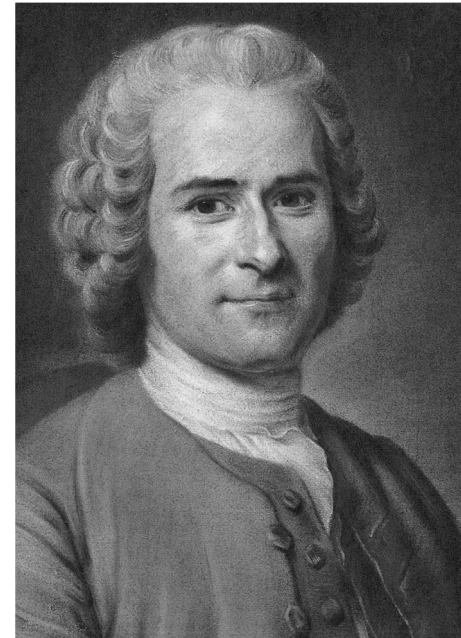
## Diskrepanz auch schon in der Tradition

### Individualismus



Hugo Grotius (1583-1645)

### Kollektivismus



Jean-  
Jacques  
Rousseau  
(1712 –  
1778)



# Polemos und Stasis



Sendung verpasst? ▶

Startseite ▶ Ausland ▶ Europa ▶ Streumunition für die Ukraine: Heimtückische Waffen - auch nach Kriegsende



**HINTERGRUND** Streumunition für die Ukraine?

## Heimtückische Waffen - auch nach Kriegsende

Stand: 07.07.2023 14:24 Uhr

Die USA erwägen, der Ukraine Streumunition zur Verfügung zu stellen. Dies folgt der Eskalationslogik des Krieges - und entsetzt diejenigen, die seit

FRIEDRICH GEGEN REICHELDT

## Schutz für Informanten? Gibt es nicht, sagt das Gericht

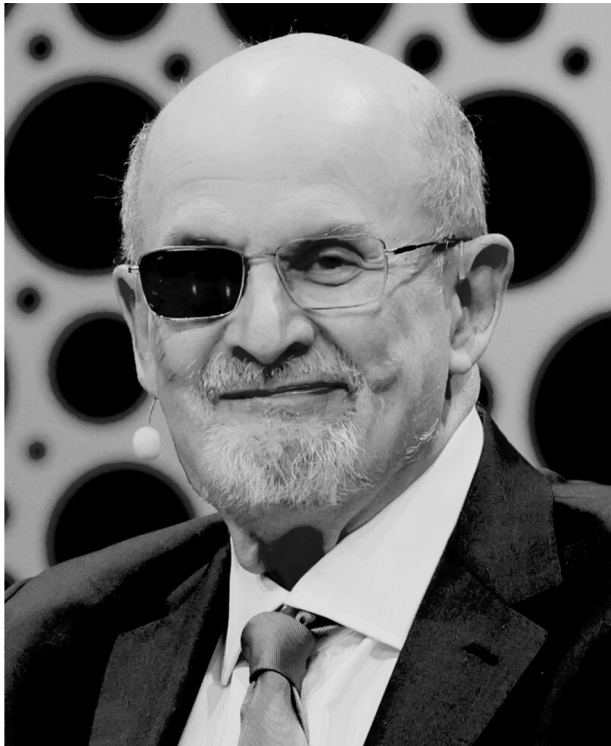
VON MICHAEL HANFELD - AKTUALISIERT AM 12.07.2023 - 10:48



**Der Verleger der „Berliner Zeitung“, Holger Friedrich, erringt vor Gericht zwei Erfolge gegen den früheren „Bild“-Chef Julian Reichelt. Das eine Urteil erschüttert eine Grundfesten des Journalismus.**

MERKEN ☆ 43 | 47 | 5 Min.

# „Wäre der Frieden ein Preis“



Rede zur Verleihung  
des Friedenspreises  
des Deutschen Buch-  
handels am 22. Okto-  
ber 2023 in der Frank-  
furter Paulskirche

Wir leben in einer Zeit, von der ich nicht geglaubt habe, sie erleben zu müssen, eine Zeit, in der die Freiheit – insbesondere die Meinungsfreiheit, ohne die es die Welt der Bücher nicht gäbe – auf allen Seiten von reaktionären, autoritären, populistischen, demagogischen, halbgebildeten, narzisstischen und achtlosen Stimmen angegriffen wird, eine Zeit, in der sich Bildungseinrichtungen und Bibliotheken Zensur und Feindseligkeit ausgesetzt sehen; in der extremistische Religionen und bigotte Ideologien beginnen, in Lebensbereiche vorzudringen, in denen sie nichts zu suchen haben. Und es gibt sogar progressive Stimmen, die sich für eine neue Art von *bien-pensant* Zensur aussprechen, einer Zensur, die sich den Anschein des Tugendhaften gibt und die viele, vor allem junge Menschen, auch für eine Tugend halten. Von links wie rechts gerät die Freiheit also unter Druck, von den Jungen wie den Alten. Das hat es so bislang noch nicht gegeben und wird durch neue Kommunikationsformen wie das Internet noch komplizierter, da gut gemachte Webpages mitsamt ihren böswilligen Lügen gleich neben der Wahrheit stehen, weshalb es vielen Menschen schwerfällt, das eine vom anderen zu unterscheiden. Außerdem wird in unseren sozialen Medien Tag für Tag die Idee der Freiheit missbraucht, um dem Mob online das Feld zu überlassen, wovon die milliardenschweren Besitzer dieser Plattformen profitieren und was sie zunehmend in Kauf zu nehmen scheinen.

## Daher nochmals: Problemfeld „Gerechter Frieden“

- Ausgang bei einer Ethik (subjektiver) Rechte
- Gewalt soll präventiv verhindert werden
- Ausrichtung auf einen Frieden, in dem die Rechte verwirklicht sind
- Allerdings erfordert die Rechtsdurchsetzung nach wie vor Gewalt, zum Teil auch militärische Gewalt.
  - Frieden wird so nie ganz erreicht, weil durch die unterschiedlichen Interessen Konflikte nicht zu vermeiden sind

Die Haltung (!) zu Frieden und Gewalt hängt nicht zuletzt von einer Geschichtskonzeption ab. Wer die Geschichte auf seiner Seite zu haben glaubt, wird leichter bereit sein, den Frieden in der Gegenwart für den künftigen Frieden zu opfern. Den „War to end all wars“ muss man dann führen. Das Christentum aber hat eine Eschatologie, in der das Ende der Geschichte nicht vom Menschen selbst „hergestellt“ wird, sondern wo dieses von außen (als Apokalyptik oder als Messianismus) kommt. Wir können den künftigen Frieden nicht „machen“, sondern nur den gegenwärtigen leben.

# Gegenmodell zu Ger. Krieg (und Ger. Frieden): *treuga Dei* – *pax Dei*

„Die ma. Gottesfrieden-Bewegung (*pax/pactum Dei*) entstand im ausgehenden 10. Jh. in Südfrankreich aus religiösen und sozialen Motiven zur Durchsetzung und Sicherung des Friedens, verbreitete sich im 11. Jh. über weite Teile des westl. Europa und lebte mancherorts bis ins 13. Jh. fort. Ihre Anfänge fallen mit dem Niedergang der staatl. Institutionen unter den letzten Karolingern zusammen. An deren Stelle waren als Träger der Macht lokale Burgherren mit ihrem bewaffneten Gefolge getreten. Um deren Willkür und Unrechtstaten einzudämmen und die Kriminalität zu bekämpfen, fanden unter dem Vorsitz von Bischöfen und weltl. Herrschaftsträgern Friedenskonzilien statt (erstmalig 989 in Charroux, Poitou-Charentes), die, anknüpfend an die Konzilstradition der Karolingerzeit, Bestimmungen zur Friedenssicherung erliessen. An solchen zumeist unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlungen nahmen grosse Menschenmengen teil. Wallfahrten, Reliquientranslationen, Prozessionen und Wunder im Umfeld der Konzilien machten die G.-Bewegung zu einer der ersten religiösen Volksbewegungen des MA. Die Anwesenden gelobten Frieden, und waffenlose Bevölkerungsgruppen (Klerus, Bauern, Kaufleute, Pilger, Witwen) sowie bestimmte Güter wurden unter besonderen Schutz gestellt. In einer zweiten Phase ab 1040 traten unter der Initiative des Hochadels Bestimmungen zur Einschränkung der Fehde sowie zum Friedensgebot an bestimmten Wochentagen und Zeiten des Kirchenjahrs (*treuga/treva Dei*) hinzu. Letzteres trug wesentlich zur Ausbildung des christl. Ritterideals bei.“

(Ernst Tresp, Schweizer Historiker)

## Toleranz – „Aushalten können“



Joachim Gauck schreibt in seinem Buch zur Toleranz motivierend: „Toleranz ‚lohnt‘ – und zwar individuell wie politisch. Die Überwindung, die in jedem toleranten Akt steckt, wirft als Belohnung ein Freiheitserlebnis ab. Jeder tolerante Akt führt dem Menschen vor Augen: Es gibt kein genetisch verankertes Diktat, das ihn zwingt, in Andersdenkenden und -handelnden blindlings einen Feind, ein Objekt seiner Aggression wahrzunehmen.“

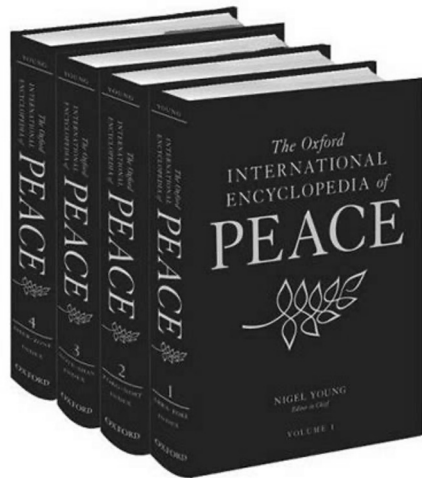


## Vermeidung von Hass als Aufgabe

Robert Spaemann hat es so formuliert: Wir haben es nicht immer in der Hand, ob uns jemand oder eine Gruppe feindlich gegenübertritt, aber wir haben in der Hand, wie wir diesem Menschen oder diesen Menschen gegenübertreten. „Wenn ein Mensch, ein Volk, ein Staat oder eine weltanschauliche Gruppe auf offenkundige Feindschaft stoßen, dann ist es eine Frage der Klugheit und der Stärkeverhältnisse, wie damit umzugehen ist. Feinde zu besänftigen und in Freunde zu verwandeln, dies ist immer der beste Weg. Aber nicht immer steht er zur Verfügung. Der schlechteste aber kann immer vermieden werden, der Weg des Hasses. Und das stärkste Argument gegen diesen Weg ist, dass mit ihm der Hassende sich selbst den größten Schaden zufügt.“

# Was fehlt (in der gegenwärtigen Friedensethik häufig)?

## Emotionen



## Tugenden (Haltungen)

Studien zur Friedensethik  
Studies on Peace Ethics

| 54



## „Völkerrecht im Werden“

- Frieden durch Verrechtlichung ! ?
- Faktisches (Vertrags-) Völkerrecht erscheint uns aber oft unzulänglich.
- Insbesondere die Struktur der Vereinten Nationen schafft Ungleichgewichte, die der Rechtsidee widersprechen („Veto-Recht“ im VN-Sicherheitsrat).
- Darf dann heute schon „im Vorgriff“ (Jürgen Habermas) auf besseres Völkerrecht (Stichwort: individueller Menschenrechtsschutz) gehandelt werden?
- Fallbeispiel: NATO-Kosovo-Intervention 1999

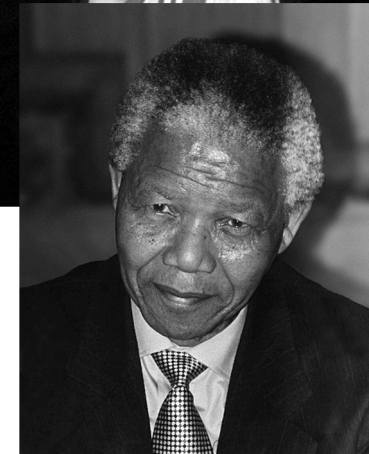
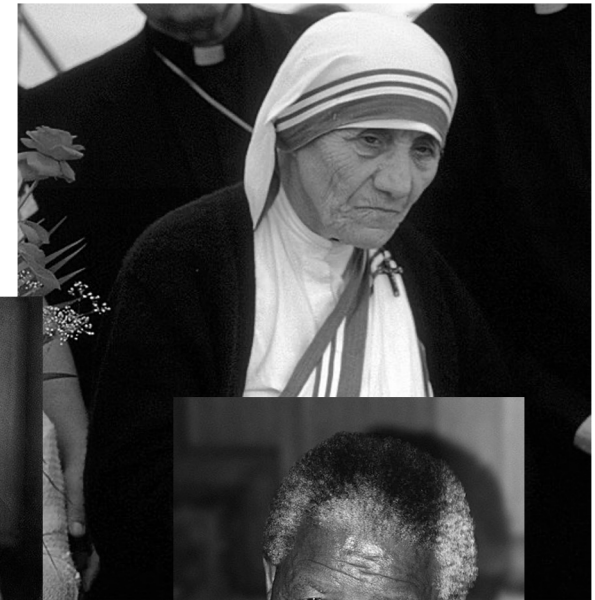
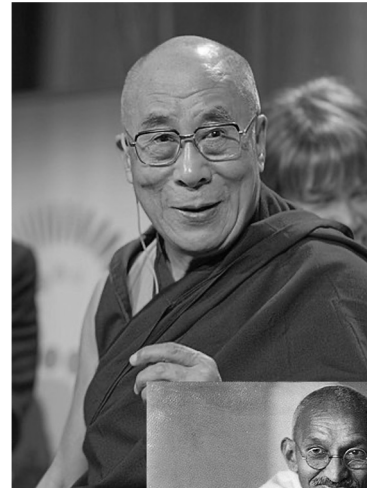
*→ In einer bestimmten Weise handeln,  
weil man die Geschichte auf seiner Seite wähnt?*

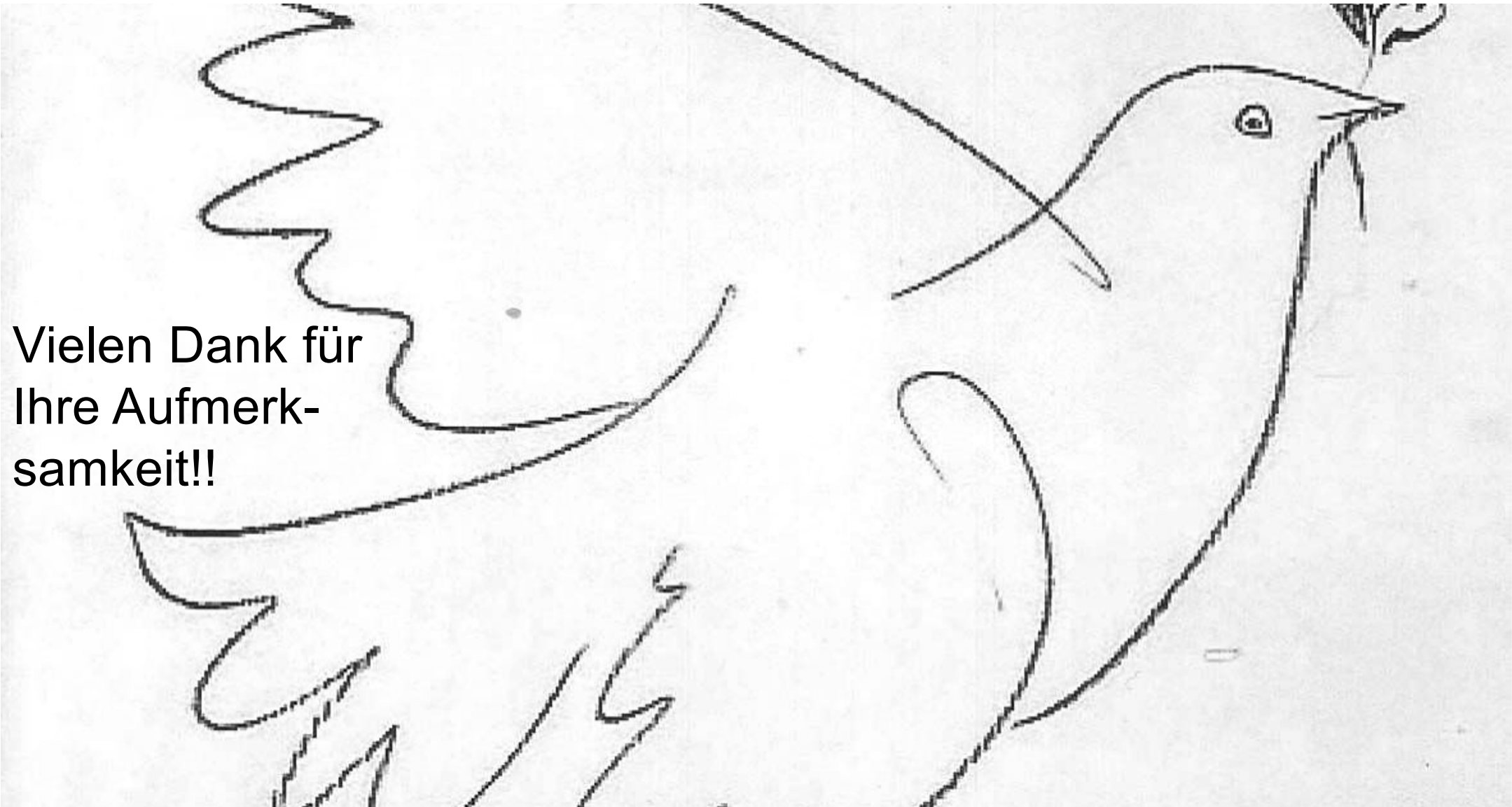


**„Frieden – mehr als ein Wort?“**

**Ja, definitiv!!**

*Denn Frieden ist eine Form  
von Vollzug! Eine Form von  
Leben! Eine Form des  
Umgangs mit Gewalt.*





Vielen Dank für  
Ihre Aufmerk-  
samkeit!!